

SACHBÜCHER DES MONATS MAI 2022
DIE WELT/RBB KULTUR/NEUE ZÜRCHER ZEITUNG/ORF-RADIO ÖSTERREICH 1

1. Michael Borgolte
Die Welten des Mittelalters. Globalgeschichte eines Jahrtausends, C. H. Beck Verlag, 1102 Seiten, € 48,00
2. Catherine Belton
Putins Netz. Wie sich der KGB Russland zurückholte und dann den Westen ins Auge faßte. Übersetzt von Elisabeth Schmalen und Johanna Wais, Verlag HarperCollins, 704 Seiten, € 26,00
3. Dipesh Chakrabarty
Das Klima der Geschichte im planetarischen Zeitalter. Übersetzt von Christine Pries, Suhrkamp Verlag, 444 Seiten, €32,00
4. Patrizia Nanz, Charles Taylor, Madeleine Beaubien-Taylor
Das wird unsere Stadt. Bürger:innen erneuern die Demokratie. Übersetzt von Rita Seuss, Edition Körber, 112 Seiten, € 14,00
5. Peter Geimer
Die Farben der Vergangenheit. Wie Geschichte zu Bildern werden, C.H. Beck Verlag, 304 Seiten, € 38,00
6. Jill Lepore
Die geheime Geschichte von Wonder Woman. Übersetzt von Werner Roller, C.H. Beck Verlag, 549 Seiten
7. Wolfgang Müller-Funk
Crudelitas. Zwölf Kapitel einer Diskursgeschichte der Grausamkeit, Verlag Matthes & Seitz Berlin, 362 Seiten, € 32,00
8. Philipp Felsch
Wie Nietzsche aus der Kälte kam. Geschichte einer Rettung, C.H. Beck Verlag, 287 Seiten, € 26,00
9. Deborah Nelson
Denken ohne Trost. Arbus, Arendt, Didion, McCarthy, Sontag, Weil, Verlag Klaus Wagenbach, (Kleine Kulturwissenschaftliche Bibliothek), 240 Seiten, € 22,00
10. Tobias Haberl
Der gekränkte Mann. Verteidigung eines Auslaufmodells, Piper Verlag, 256 Seiten, € 22,00

Besondere Empfehlung des Monats Mai: Prof. Dr. Horst Bredekamp (Professor für Mittlere und Neuere Kunstgeschichte an der Humboldt-Universität zu Berlin und Senior Speaker des Exzellenzclusters Matters of Activity): Melanie Möller, Homer, Reclam Verlag, 100 Seiten., € 10,00

Kaum ein in den letzten Wochen erschienenenes Buch hat das Grauen, das seit dem 25. Februar ausgebrochen ist, in seiner Bedeutung als beschworene "Zeitenwende" bereits miteinbeziehen können. Aber eine Reihe von Publikationen hat das Grundproblem aufgegriffen, dass zwischen moralischer Welterklärung und faktischer Realität eine unüberbrückbare Kluft liegt. Im Zuge der Gefühlsbestimmung, dass eine Zeit des ewigen Friedens ausgebrochen sei, wurden in den vergangenen Jahren bei Neuauflagen von Shakespeare bis zu Comics politisch unkorrekte Szenen aller Art umgeschrieben oder herausgelöscht. Diese Art retroaktiver Wirklichkeitsgestaltung ließ allein mehr die eigene Wunschwelt gelten. Der schmale, genau 100 Seiten umfassende Reclam-Band der Berliner Altertumsforscherin Melanie Möller zu Homer ist dagegen aus dem Bewusstsein geschrieben, dass diese Putzwut nicht nur die Literatur um ihre Extremausschläge bringt, sondern auch vermeidet, die Wirklichkeit in einem angemessenen Sinn zu begreifen. Für Schüler ebenso wie für Erwachsene geschrieben, zeigt der Band auf höchst inspirierte Weise den gesamten Homer, mit all seiner literarischen Kraft, seiner philosophischen Weitsicht und seinem erbarmungslosen Blick, dem Leben und der Geschichte ins Auge zu sehen. Eine Tabelle der schrecklichsten Morde krönt diese Darstellung, die das Land der "ewigen Bestie Mensch" ebenso begreifbar macht wie die Sphäre des Erbarmens. Als Votum für die literarische Transzendenz der Welt ist dieser schmale Band ein eigenes Stück Wirklichkeit, entwickelt am ersten Dichter der historischen Zeit. Er ist, so die Autorin, verfasst als Therapie gegen jene "neunmalklugen, selbstgerechten" Leser, "die eine schnörkellose Wohlfühllektüre for everybody ermöglichen wollen". Ein kleines, großes Buch. (Horst Bredekamp)

Die Jury: Tobias Becker, Der Spiegel; Manon Bischoff, Spektrum der Wissenschaft; Natascha Freundel, RBB-Kultur; Dr. Eike Gebhardt, Berlin; Knud von Harbou, Feldafing; Prof. Jochen Hörisch, Uni Mannheim; Günter Kaindlstorfer, Wien; Dr. Otto Kallscheuer, Sassari, Italien; Petra Kammann, FeuilletonFrankfurt; Jörg-Dieter Kogel, Bremen; Dr. Wilhelm Krull, The New Institute, Hamburg; Ma-rianna Lieder, Freie Kritikerin, Berlin; Prof. Dr. Herfried Münkler, Humboldt Universität zu Berlin; Gerlinde Pölsler, Der Falter, Wien; Marc Reichwein, DIE WELT; Thomas Ribl, Neue Zürcher Zeitung; Prof. Dr. Sandra Richter, Deutsches Literaturarchiv Marbach am Neckar; Wolfgang Ritschl, ORF Wien; Florian Rötzer, krass-und-konkret, München; Norbert Seitz, Berlin; Mag. Anne-Catherine Simon, Die Presse, Wien; Prof. Dr. Philipp Theisohn, Uni Zürich; Dr. Andreas Wang, Berlin; Prof. Dr. Harro Zimmermann, Bremen; Stefan Zweifel, Zürich.